

Laibacher Zeitung.



2. Dezember

Fünzig Jahre liebumflossen
Thronet der erlauchte Kaiser,
Der des Lichtes Thor erschlossen
Und gepflanzt der Freiheit Reiser,
Dessen Pflichttren' nie gewankt,
Dem das Reich die Größe dankt.

Seine Thaten wird man kennen,
Wo man wahre Größe ehrt;
Ihn wird man so lange nennen,
Als der Name «Oestreich» währt:
Heil dem Kaiser! Gotteshand
Schirme Ihn fürs Vaterland!



Das Regierungs-Jubiläum Sr. Maj. des Kaisers.

In allen Gauen der großen Monarchie, von der Schneefoppe Gipfel bis zur blauen Adria feiern die Völker, hundert- sprachig und mannigfacher Abkunft, das hehre Gedenkfest an jenen glorreichen Tag, da vor fünfzig Jahren der geliebte Kaiser den Thron seiner Väter bestieg. Unter seinem Scepter stiegen die höchsten Güter der Civilisation wie goldene Schätze ans Licht empor, seine Herrschaft brachte Oesterreich Glück und Segen, der Welt den Frieden.

In der feierlichen Stunde, da wir zum Hochsitze des Vaterlandes emporblicken, schweigt der nationale Zank und Hader; es gibt ja noch ein mächtigeres Gefühl, als die vorübergehenden Regungen nationaler Empfindlichkeit: die dankbare Liebe zum geliebten Herrscher, der allen Völkern seines Reiches weise und hochherzig die Bahn freiheitlicher Entwicklung erschlossen, dem Krain den großen Aufschwung seines geistigen und materiellen Lebens verdankt.

Wenn wir heute auf die ereignisschweren Jahre 1848 bis 1849 zurückblicken, so drängt sich uns vor allem eine Wahrnehmung auf. Tausende Lüfte sprengen die Frostesstarre, und auch in der Menschenbrust und Volksseele treiben heiße, tief im Innersten schlummernde Wünsche neue Knospen. Die Sehnsucht nach dem Völkerfrühling zeitigte nun allerdings durch Vermengung mit fremden Elementen gar wilde Blüten; Aufruhr und Eostrennungsgelüste durchzerteten die friedlichen Fluren unseres Vaterlandes und vernichteten gar rasch den idealen Aufschwung. Der Sturmwind der achtundvierziger März Tage war ein gar wilder Geselle, er hat aber dank der Weisheit unseres erlauchten Monarchen, dank der angestammten Treue seiner Völker, in der die Krainer nie wankten, den Weg freigemacht, auf welchem sich Volk und Regierung zu gemeinsamer Arbeit an der Wiedergeburt des bedrohten Reiches zusammenfanden.

Die Geschichte der weisen, väterlichen fünfzigjährigen Herrschaft unseres Kaisers verzeichnet in goldenen Lettern das Gedeihen und Emporblühen Krains; die innigen Beziehungen zwischen Fürst und Volk waren von Segen für die Wohlfahrt des Landes. Das Regierungsmanifest Seiner Majestät, das die heilbringende Umgestaltung und Verjüngung der Gesamt-Monarchie auf den Grundlagen der wahren Gleichberechtigung aller Völker des Reiches und der Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze kündete, gelangte im Verlaufe der Jahre zur Verwirklichung. Besonders die slovenische Nation verdankte ihre Wiedergeburt auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens dem Hochhalten des Grundsatzes von der Gleichberechtigung aller Völker des Reiches.

für die Hebung der Volksbildung ward in weiser Fürsorge durch die Errichtung von zahlreichen Volksschulen, durch die Erweiterung und das Inslebenrufen neuer Mittelschulen, gewerblicher und anderer Fortbildungs- und Fachanstalten gesorgt. Die slovenische Literatur nahm einen erfreulichen Aufschwung, die Pflege der Kunst gelangte zu hoher Blüte; Hand in Hand mit der fortschreitenden Cultur brachte es auch die Presse zu ungeahnter Entwicklung.

Krain verdankt dem edlen Herrscher seine Landesautonomie; die Aufhebung des Unterthanenverbandes fand durch die Feststellung der Bedingungen der Ablösung seine ganze Verwirklichung, wobei die Staatsubvention zum Grundentlastungsfonde Krain zum wesentlichen Vortheile gereichte. Es seien unter den weiteren großen Errungenschaften in volkswirtschaftlicher Hinsicht die Aufhebung der Bezugsrechte und Servituten und des Lehensbandes und die Grundsteuerregelung erwähnt. Das in bodencultureller Beziehung hochwichtige Unternehmen der Entsumpfung des Laibacher Moores erfuhr die kräftigste Förderung und geht in absehbarer Zeit seiner glücklichen Lösung entgegen; die Karstaufforstung erweist bereits heute ihre segensreichen Früchte für einen Theil des Landes. Zahlreich sind die Bewässerungsanlagen, die einer armen, fleißigen

Bevölkerung die Existenz ermöglichten, zahlreiche die Commu-
cationen, die Handel und Gewerbe belebten. Das gewaltige
Schienennetz der Südbahn und Kronprinz Rudolf-Bahn, die
Unterfrainerbahnen, die Steinerbahn haben das Land erst dem
Fremdenverkehr erschlossen, haben die Industrie mächtig gehoben.
Die Hauptstadt erfreut sich seit der Erlangung der Gemein-
autonomie eines großen, erfreulichen Aufblühens. Laibach nähert
sich immer mehr dem Bilde einer modernen Stadt mit allen
Errungenschaften einer solchen.

Es ist nicht möglich, alle Segnungen hier zu schildern. Krain der Huld und Weisheit seines erhabenen Herrschers dankt, und mit Recht preist Ihn das treue Volk in Wort und Lied, nimmt den innigsten Antheil an Freud und Leid, an allen Ereignissen im Allerhöchsten Kaiserhause.

Die Fülle seiner Gnaden ergoß sich jederzeit über
wenn der geliebte Kaiser Krain mit seinem Allerhöchsten Besuche
beglückte. Unvergessen bleiben die Tage des 17. bis 20. No-
vember 1856, da der edle Herrscher mit Seiner erlauchten Ge-
sährtin in Krain weilten. Unvergessen bleiben die hohen Feste des
Jahres 1883, da die Stammlande der großen Monarchie, mit ihnen
Krain, das in trüben und frohen Tagen muthvoll und treu zu
Habsburgs Wappenschilden gehalten, den Ehrentag des sechshunder-
jährigen Jubiläums der Vereinigung mit Oesterreich feierten.

Dankersfüllten Herzens gedenken wir aber vor allem jenen Tagen, da durch eine grauenvolle Katastrophe Krain, und insbesondere die Landeshauptstadt, so schwer betroffen wurde. Das erste Wort des Trostes sprach unser gütiger Kaiser, er spendete als Erster großmüthig Hilfe. Noch wankte der Boden, die Grundsätze der Verwüstung zeigten sich noch in ihrer ganzen furchtbaren Größe, als der Herrscher in die Mitte seines bedrängten Volkes eilte, die Verzagten durch trostreiche Worte aufrichtete, der schwer betroffenen Bevölkerung durch seine Gnade frischen Muth und neue Zuversicht einflößte. Bis in die spätesten Geschlechter wird das Angedenken an die Großherzigkeit, an die Liebe und Güte des edlen Herrschers gegen sein Krainer Volk fortleben; sie werden sein Angedenken segnen, wie wir Ihn segnen aus vollem Herzen.

Nicht in prunkvollen Festlichkeiten, in Nächstenliebe und Humanität soll der Dank der Völker nach dem erhabenen Intentionen des erhabenen Monarchen den schönsten und hehrsten Ausdruck finden. Und stiller, innerlicher, als sie es gedacht, begehen die Völker den bedeutsamen Gedenktag; denn noch ist die schmerzende Wunde, die dem Herzen des Kaisers, dem Herzen seiner Unterthanen ein düsteres Verhängnis geschlagen, nicht vernarbt. Der Engel an Güte und Milde, der Trost der Armen und Unglücklichen ward uns jäh entzissen, und der schwerste Schicksalschlag traf den geliebten Vater seiner Völker. Doch Er hat jederzeit auch in den trübsten Tagen, in den schwersten Zeiten das rechte Wort und den rechten Weg gefunden. Die unbedingte Hingabe an seine große verantwortliche Herrscheraufgabe trat wieder glorreich zutage, Er hat seine Sache, seinen Schmerz, sein Wollen dem Wohle der Gesammtheit gebeugt! Und diese selbstlose Hingabe gibt auch seinen Völkern neue Kraft zu hoffen und aufzubauen und mit muthiger Zuversicht zum ersten und treuesten Bürger, zum Hüter und Schirmer des Reiches emporzublicken.

Wo immer treue Oesterreicher Herzen schlagen, heutige Tag durch die feierliche Erneuerung der Gelobung in verbrüchlicher Treue und Hingebung zu dem geliebten Kaiser gefeiert, in dem sie den Begründer des neuen Oesterreich, den mächtigsten Förderer ihres geistigen und materiellen Wohles erblicken. Und überall, wo Oesterreicher wohnen, steigt am heutigen Tage das herrliche Völkergebet zum Himmel empor:

Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser!

Blühe aus der Treue Wiege
Friedensstark und kriegesmächtig;
Kränze dich mit Ruhm und Siege,
Werde groß und reich und prächtig,
Unbezwingbar im Verband,
Großes, schönes Vaterland.

Immer junge Blüten trage
Du, uralte Habsburgs Eiche;
Nach dem Wahlspruch überlege,
Ueberdau're alle Reiche,
Trotz jedem Sturm der Zeit,
Friedlich, aber kampfbereit.

Äste gib zur Fahnenlanze,
Pfeile gegen Feind und Dränger,
Grüne Zweige zu dem Kranze,
Deinem Helden, Deinem Sänger;
Friedensschatten Habsburgs dich,
Deinem großen Oesterreich!

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. November d. J. die Einreihung des Geheimen Rathes und Landespräsidenten in Krain Victor Freiherrn von Heinemann in die dritte Rangklasse der Staatsbeamten allergnädigst zu genehmigen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen geruht: Lieber Dr. Edler von R u b e r! Aus Anlaß des fünfzigsten Erinnerungstages Meiner Thronbesteigung fühle Ich Mich veranlaßt, auch jener Glücklichen zu gedenken, die sich gegen die Gesetze des Staates vergangen haben und der strafenden Gerechtigkeit anheimgefallen sind.

Ich sehe daher allen jenen Personen, welche zum 2. Dezember 1898 in einem der im Reichs-Verbrechens der Majestäts-Beleidigung allein wegen des Verbrechens der Beleidigung eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses allein wegen der beiden genannten Verbrechen zu einer Strafe verurtheilt worden sind, sowie mit den diesfälligen Erkenntnissen gesetzlich verbundenen Folgen nach und verordne, daß wegen der Verbrechen der genannten Arten, wenn sie vor dem fünftägigen Verfahren nicht eingeleitet oder das ein-geleitete von amtswegen wieder eingestellt werde.

Ich sehe ferner den in den beiliegenden Verzeichnissen I, II und III bezeichneten, in den Gefängnissen in den angehängten Verzeichnissen I, II und III verurtheilten 349 Sträflingen den Rest ihrer Freiheitsstrafe aus Gnade nach.

Ich beauftrage Sie, ungefäumt dafür Sorge zu nehmen, daß diese Gnadenacte am 2. Dezember 1898 in Vollzug gesetzt werden.

Schönbrunn, am 15. November 1898.

Franz Joseph m. p.

R u b e r m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichs Kaisertag.

Ein Gedenktag weihvoller Art ist es, den heute die Völker Oesterreichs gehobenen Sinnes begehen. Vor fünf Jahrzehnten hat der edle Monarch, den das Vaterland seinen Kaiser nennt, den ruhmreichen Thron bestiegen. Fünfzig Jahre Kaiser von Oesterreich! Welch eine Fülle geschichtlicher und patriotischer Erinnerungen knüpft sich an diese wenigen Jahre! In diesen fünf Jahrzehnten hat die ganze Welt die größten Umwälzungen durchgemacht, Oesterreich aber ist aus einem in seinen Grundfesten erschütterten, von äußeren und inneren Wirren beunruhigten, in seinen Finanzen arg zerrütteten Staatswesen zu einer in der ganzen Welt geachteten, in Kultur und Besittung, Kunst und Wissenschaft, Handel

und Wandel außerordentlich vorgeschrittenen Macht geworden. Mit kräftiger Hand hatte Kaiser Franz Josef am 2. December 1848 die Zügel der Regierung ergriffen, mit Weisheit und Milde führte er sie, trotz aller Wechselfälle und Schicksalschläge, bis auf den heutigen Tag fort und wird sie, nach dem Walten einer gütigen Vorsehung, noch durch eine lange Reihe von Jahren lenken.

Fünfzig Jahre Kaiser von Oesterreich! Fürwahr, ein gewaltiges Stück Weltgeschichte, ein hochbedeutender Culturfortschritt liegt in diesen Worten. Diese fünfzig Jahre waren unablässiger Arbeit und Sorge für die Wohlfahrt der Völker Oesterreichs gewidmet, tagtäglich durch Werke der Menschenliebe, durch Beweise der Theilnahme an dem Geschehe der Geringen wie der Vornehmen, der Einzelnen wie der kleinen und großen Gemeinwesen bezeichnet. Dieser unzähligen Beweise von Güte und Milde — Erbengenden des Hauses Habsburg, — von unermüdlicher Fürsorge für das Wohl des Reiches und aller seiner Theile, für Schutz und Schirm jeglichen Rechtes, Förderung aller edlen Bestrebungen und Einrichtungen, wird heute überall gedacht, wo der fünfzigste Jahrestag der Thronbesteigung Seiner Majestät mit frommen Gebeten und Glückwünschen für Sein Wohlergehen, für Vergeltung alles Guten, was Er gethan — und wo im ganzen Reiche hätte man solches nicht selbst erfahren — begangen wird.

Mehr als anderen Nationen bedeutet den Völkern Oesterreich-Ungarns die Liebe und Anhänglichkeit an den angestammten Herrscher und das erlauchte Kaiserhaus, für sie ist die glorreiche Dynastie das Band, welches die durch geschichtliche Ueberlieferungen, Sprache und nationale Eigenart so verschiedenen Volksstämme zusammenhält, ihre culturelle und wirtschaftliche Entwicklung verbürgt und dem ganzen Reiche nach außen Macht und Glanz, nach innen Wohlfahrt und Gedeihen sichert. Bringt auch die Regierung eines so polyglotten Staatswesens große Schwierigkeiten mit sich, da es sich um Völker handelt, welche treu an ihrer Nationalität, den Sitten ihrer Väter und den historischen Ueberlieferungen festhalten, so ist es den leuchtenden Regententugenden und der weisen Milde des edlen Herrschers jederzeit gelungen, diese Schwierigkeiten zu besiegen, die nationalen Gegensätze durch kluge Schonung jeder berechtigten Eigenart zu überbrücken und alle Völker in der Liebe zum gemeinsamen Monarchen und zum gemeinsamen österreichischen Vaterlande zu einigen. Die verdiente Liebe und Treue Seiner Völker ist aber wahrlich der herrlichste Edelstein in den Diademen der Krone, welche das geheiligte Haupt des Kaisers Franz Josef, des ritterlichen Friedensfürsten, des edlen Menschenfreundes, zierte!

Hat auch ein trauriges Geschick, das dem geliebten Monarchen und Seinen treuen Völkern so unendliches Weh gebracht, einen düsteren Schatten über die Festesfreude des heutigen Tages verbreitet, so wollte und will es sich die Bevölkerung nicht nehmen lassen, wenn auch still und prunklos, doch mit erhöhter Innigkeit und Weihe den Gedenktag des Regierungsantrittes ihres geliebten Herrschers zu begehen. Und er wird heute gefeiert in allen Gauen des weiten Reiches im Sinne und Geiste des edlen Regenten, der stets nur in Werken der Barmherzigkeit und Mildthätigkeit, der Menschenliebe und des Wohlthuns Seine höchste Befriedigung gesucht und gefunden hat. Getreu den

Regimente Erzherzog Rainer und Prinz Hohenlohe ein fortlaufendes Spalier bis zur ständischen Burg, wo eine zweite Ehren-Compagnie mit der Fahne und der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Erzherzog Sigismund, welche für die Feierlichkeit aus Fiume nach Laibach kam, aufgestellt war. Einen wahrhaft feenhaften Anblick bot die Wienerstraße. An beiden Seiten der Bahnhofstraße unmittelbar vom Bahnhofe wurden zwischen den Pappelbäumen große farbige Papierlaternen mit gothischen Verzierungen und mit Lampenbeleuchtung bis zu den maurischen Fahnentürmen an der Wienerlinie angebracht. Diese Thürme waren mit vielen Fahnen, in den österr., baier. und städt. Farben, geschmückt, die Zinnen mit einem Kranze hellleuchtender Flammeaus geziert. Auf den Zinnen standen Knappen und Burgwächter, die beim Einzug Allerhöchster Majestät Fanfaren ertönen ließen. An die Thürme schlossen sich beiderseits bis zum Spitalgebäude 66 Flaggenstöcke, welche ebenfalls Fahnen in den obengenannten Farben wehen ließen, mit farbigen Ballons behangen und unter sich mit fortlaufenden Reißig-Festons verbunden waren. Buntfarbige Teppiche, Draperien, Fahnen von allen Dimensionen, welche überall aus den Fenstern und von den Dachgiebeln flatterten, zierliche Gewinde aus Fichtenreisig und künstliche Blumen zierten alle Gebäude der Wienerstraße und des Congressplatzes, aber auch die übrigen Stadt- und theile begannen sich bereits festlich zu schmücken, und der hereinbrechende Abend ließ unsere Stadt kaum mehr erkennen.

Bereits früh am Nachmittage war die ganze Stadt auf den Beinen. Der Adel, die Civil- und

Intentionen Seiner Majestät haben die Völker Oesterreichs Seinen Wunsch in Thaten umgewandelt, haben Sein fünfzigstes Regierungsjahr zu einem Jubeljahre der Nächstenliebe gestaltet und eine Reihe humanitärer Schöpfungen ins Leben gerufen, welche dem gütigen Monarchen zur Freude, den Völkern Oesterreichs zur Ehre und zahllosen Armen, Kranken und Hilfsbedürftigen zum Segen und zum Troste gereichen werden. In allen Theilen des weiten Reiches werden heute Kranken- und Waisenhäuser, Siechenasyle und Rettungsanstalten, Schulstiftungen und Unterstützungscassen sowie humanitäre Widmungen aller Art ins Leben treten und den Namen des Kaisers Franz Josef des Gütigen verewigen. Außerdem wurden von den Vertretungen der Länder, Bezirke und Gemeinden, von zahlreichen Körperschaften und Vereinen gemeinnützige Institutionen ins Leben gerufen, welche kommenden Geschlechtern den Ruhm jenes Herrschers verkünden werden, dessen Seelengröße, Herzensgüte, Pflichttreue und Standhaftigkeit nicht ihresgleichen finden.

In den Gotteshäusern aller Confessionen aber steigen heute inbrünstige Gebete zum Himmel empor, der allgütige Schöpfer möge den edlen Monarchen Seinen treuen Völkern, die Ihn aufs innigste lieben und verehren, der ganzen Welt, die Ihn als Friedensfürsten preist und bewundert, noch lange Jahre erhalten. Er möge Ihn vor jedem Ungemach bewahren und in dem Frieden und dem Glücke Seiner Völker Trost für alle die Heimsuchungen finden lassen, die Ihm in Seiner bisherigen Regentenlaufbahn leider nur allzu reichlich beschieden waren!

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Dezember.

Die kaisertreue Gesinnung der Völker Oesterreichs findet in den erhebensten Kundgebungen, die den Beweis liefern, daß die Liebe zum Staatsoberhaupt in den Herzen aller Unterthanen tief und unentzerrbar wurzelt, ihren Ausdruck. Das politische Getriebe des Tages verstummt, wenn es gilt, die Gefühle tiefster Ehrfurcht und innigster Verehrung für den geliebten Monarchen zu bekunden, dessen Weisheit und Gerechtigkeit die sicherste Bürgschaft für das Glück der Völker, für die Zukunft des Staates bildet.

Es liegen weitere Meldungen über Landtagswahlen in Tirol vor: Die Stadt Roveredo wählte den Bürgermeister Baron Malfatti, der Stadtbezirk Riva wählte wieder Josef Canella mit allen abgegebenen 169 Stimmen zu Landtagsabgeordneten. Bei der Wahl der Stadt Levico und der Märkte Borgo und Pergine wurde Dr. Caparo, Advocat in Borgo, neuerlich zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Die «Agence Havas» meldet aus Bordeaux: Die in den letzten Tagen aus Bilbao eingetroffenen Journale sprechen von carlistischen Umtrieben und versichern, daß in der Nähe der Stadt einige Vorsichtsmaßregeln ergriffen wurden. Die Klöster werden besonders überwacht. Die Porträts Don Carlos und des Prinzen Jayme seien unter Couvert vertheilt worden. Eine kleine, bei Alcala signalisierte Bande werde von Gendarmen verfolgt. Carlistische Kreise behaupten, der Prätenant verfüge über gewisse Einnahmsquellen. Die Journale versichern jedoch, daß

Militär-Autoritäten waren in der Burg versammelt und bildeten hier ein glänzendes, prachtvolles Spalier von der untersten Treppe bis hinauf zur Eingangstür in die Appartements Ihrer Majestät. Die Treppe der Burg war von unten bis hinauf mit prachtvollen Teppichen belegt, die Stufen an beiden Seiten und die Stiegenruheplätze mit Blumen reich geschmückt, alle neu gemalt und glänzend beleuchtet. Die schöne Damenwelt Laibachs, stets dessen vornehmste Zierde, in geschmackvollen Toiletten, war am Bahnhofe und bildete dort eine liebreizende Blumenguirlande von der Wagenhalle bis hinein in den Wartsalon, wo der Bürgermeister Laibachs, Dr. Burger, an der Spitze der Gemeindevertretung und des Magistrates, der auf die Zeit zwischen 5 bis 6 Uhr angesagten Ankunft des höchsten Kaiserpaars entgegenharrte. Auf allen Gassen aber wogte das Volk in freudiger Spannung, weder zurückgeschreckt durch die immer mehr und mehr heranrückende Nacht, noch durch die empfindliche Kälte des weit vorgeschrittenen Herbstes. Je dunkler aber die schwarze Nacht ihre Fittige über unsere Stadt ausbreitete, umso heller und lichter wurde es bei uns, und alsbald erglänzten von allen Fenstern der Häuser in den Gassen, durch die sich der festliche Zug bewegen sollte, zahlreiche Flammen.

Da endlich erschien der langersehnte Augenblick! Man muß ihn selbst miterlebt haben, um einen Begriff des Feierlichen, Erhebenden sich machen zu können, als gegen 9 Uhr abends der erste Schuß vom Laibacher Castell die Annäherung Ihrer Majestät verkündigte, neues Leben in die erstarrten Massen brachte, das in unabsehbarer Reihe Spalier bildende Militär sich zu-

Feuilleton.

Der erste Besuch der Landeshauptstadt Laibach durch Se. Majestät den Kaiser und Ihre Majestät die hochselige Kaiserin.

Der fehnlichste Wunsch der Bevölkerung des allergnädigsten Landes Krain, seinen Kaiser und Herrn mit dessen Allerhöchsten Gemahlin in seinen Grenzen zu sehen, gieng in Erfüllung, und es ward dem Lande der Hauptstadt desselben die freudige Gelegenheit geboten, der aufrichtigsten Unterthanenliebe den auf-gezeichneten Ausdruck zu geben.

Jene unvergeßlichen Tage, der 17., 18. und 19. November, da das geliebte Herrscherpaar Laibach mit seinen Allerhöchsten Besuchen beglückte, sind mit goldenen Lettern im Ehrenbuche der Geschichte Krains eingetragener, und mit lebhaftester Theilnahme wird die Erinnerung an jene herrliche Zeit und den Empfang in Laibach entgegennehmen.

Nachdem die Fahrt von Trifail nach Laibach die wahrsten Triumphzüge geglichen hatte, langte das Allerhöchste Kaiserpaar am 17. November 1856 gegen 10 Uhr abends auf dem festlich geschmückten Bahnhofe an.

Vor dem Bahnhofe stand eine Ehren-Compagnie aus Jäger mit Fahne und klingendem Spiel; von der herabsteigenden Treppe der Garnison vom Infanterie-

Wir entnehmen die nachstehende Schilderung dem Denksatze von Dr. E. G. Costa.

die Schritte über den Abschluß eines Anlehens gescheitert seien. Wie versichert wird, sei die Vermählung des Prinzen Jayme mit einer bairischen Prinzessin beschlossene Sache.

Eine Mittheilung des Petersburger Regierungsbotsen wirft einen Rückblick auf die Action der Mächte in der kretensischen Frage bis zur Einschiffung der türkischen Truppen und sagt: «Der oberste Commissär erhielt die temporäre Vollmacht für drei Jahre zur Pacification und Organisation der Verwaltung der Insel. Genannter Commissär anerkennt die Souveränität des Sultans über Kreta. Seine erste Sorge wird sein, im Einvernehmen mit der Volksversammlung eine autonome Verwaltung einzurichten, welche die Sicherheit der Person und des Eigenthums wie die religiöse Freiheit aller Bewohner Kretas ohne Unterschied der Confession garantieren soll. Er hat sodann sofort an die Bildung einer Gendarmerie- oder einer Local-Miliz zu schreiten, welche die Ordnung aufrechterhalten soll. Für die anfängliche Organisation der Verwaltung der Insel weisen die vier Großmächte die erforderlichen Mittel an.» Das Blatt fährt dann fort: «Die Verleihung der Rechte einer autonomen Verwaltung an das kretensische Volk unter dem Schutze und der obersten Leitung an den Prinzen Georg inaugurirt eine neue Aera und wird ein für allemal den periodischen gewaltthätigen Ereignissen, welche die Ruhe des Orient störten und den allgemeinen Frieden zu untergraben drohten, einen Damm setzen.»

Tagesneuigkeiten.

Das Allerhöchste Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Kaisers.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie das «Waterland» mittheilt, anlässlich des Hirtenfests, welches die Bischöfe der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erlassen haben, an Se. Eminenz den Herrn Cardinal Fürst-Erzbischof Dr. Grafen Schönborn folgendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu richten geruht:

«Lieber Cardinal Graf Schönborn!

In dem Hirtenbriefe des österreichischen Episcopates anlässlich des fünfzigjährigen Gedenktages Meiner Thronbesteigung erblicke Ich mit inniger Rührung einen neuerlichen Beweis stets bewährter hingebungsvoller Ergebenheit an Meine Person und treuer Vaterlandsliebe.

Bermag Ich auch den Tag, welchen die Liebe Meiner Völker zu einem Freudenfeste gestalten wollte, angesichts des unerfesslichen Verlustes, den Ich erlitt, nur in stiller Trauer zu begehen, so kann sich doch Mein Herz dem Gefühle der aufrichtigsten Befriedigung über eine so loyale, von echtem Gottvertrauen durchdrungene Rundgebung nicht verschließen.

Indem Ich Ew. Eminenz und den mitunterzeichneten Kirchenfürsten auf das wärmste für dieselbe danke, vereinigen sich Meine Gebete mit jenen der frommen Gläubigen in dem innigen Wunsche, daß der Segen des Allmächtigen stets auf dem Reiche ruhen möge, dessen Leitung seine Gnade Mir anvertraut hat.

Widdis, 18. November 1898.

Franz Joseph m. p.

*

recht stellte und in das fortdauernde Gebot der Kanonen alsbald das Geläute der Glocken aller Kirchen der Stadt eingriff! Wohl kein Herz blieb kalt in diesem Augenblicke, und Tausende fühlten im tiefinnigen Gefühle der bevorstehenden seligen Freude zum Herrn alles irdischen Segens: «Heil Franz Josef und Elisabeth!» Schon war der stattliche Hoftrain in der mit Blumen geschmückten, mit Festons behangenen Wagenhalle angelangt. Ihre Majestäten wurden beim Austritt aus dem Waggon von den Damen Laibachs, welche daselbst ein blumenreiches Spalier bildeten, mit den Zeichen der ehrerbietigsten Huldigung empfangen. Hierauf schritten Höchstdieselben in den Wartsalon, wo der Bürgermeister Dr. Burger, an der Spitze des Gemeinderathes und Magistrates, Ihren Majestäten aufzuwarten und Allerhöchstdieselben mit einer feierlichen Anrede zu begrüßen die Ehre hatte.

Se. Majestät geruhten dieselbe mit den huldreichsten Ausdrücken anzunehmen.

Run trat aus der Schar der weißgekleideten Mädchen Philomena Kleindienst, Schülerin der Wiederholungsklasse bei den Klosterfrauen, hervor und übergab Ihrer Majestät der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß, während Clementine Böflinger Höchstdieselbe, als Mutter der Kinder Krains, mit einem Verse begrüßte.

Ihre Majestät, deren holdselige Lieblichkeit und Anmuth die hochgespanntesten Erwartungen der Bewohner unserer Stadt unendlich vielmal übertraf und im ersten Augenblicke aller Herzen gewann, geruhte mit der Allerhöchstdieselben eigenen Huld und Gnade sowohl den Blumenstrauß als auch ein schön geschriebenes Exemplar jenes Verses anzunehmen.

Die österreichischen Handels- und Gewerbekammern haben eine gemeinsame Huldigungs-Adresse an Se. Majestät den Kaiser gerichtet, welche den gleichen Inhalt in deutscher, böhmischer, polnischer, ruthenischer, slowenischer, italienischer, serbo-kroatischer und rumänischer Sprache wiedergibt. In Vertretung sämtlicher Handels- und Gewerbekammern begaben sich unter Führung des Wiener Kammerpräsidenten Herrn Mauthner die Präsidenten, beziehungsweise Vicepräsidenten Burstin (Brod), Dimmer (Tries), von Hillinger (Klagenfurt), Jäger (Eger), Lemach (Troppan), Perdan (Laibach), Piepes-Poratynski (Lemberg), Schumacher (Zinsbrunn), Tittinger (Gernowig), Wespouer (Bozen), Wimbözel (Vinz) und Bohanka (Prag) zu Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern Grafen Thun zur Ueberreichung der Adresse. Herr Kammerpräsident Mauthner gab in einer Ansprache den Gefühlen der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit des gesammten österreichischen Handels- und Gewerbestandes an den Monarchen Ausdruck und bat den Herrn Ministerpräsidenten, die Adresse zur Vorlage an Se. Majestät zu übernehmen. Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Thun erwiderte, er sei hiezu mit umso größerem Vergnügen bereit, als ihm die loyale Gesinnung des österreichischen Handels- und Gewerbestandes wohl bekannt und er überzeugt sei, daß Se. Majestät die Adresse auf das huldvollste aufnehmen werde. Der Herr Ministerpräsident nahm sodann die Vorstellung der Vertreter der einzelnen Kammern entgegen und besichtigte mit Interesse die Adresse, über deren Ausfertigung er sich auf das lobendste aussprach.

Die Adresse gedenkt rühmend der großartigen Entwicklung, welche Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr im Laufe der Regierung Sr. Majestät genommen, dank der unablässigen Fürsorge, welche der Monarch denselben in unausgesetzter Sorgfalt zugewendet hat. Die Adresse erneuert sodann die Versicherung der treuen Anhänglichkeit, unbegrenzten Liebe und unvergänglichen Dankbarkeit des österreichischen Gewerbe- und Handelsstandes und schließt mit den Worten: «Den hohen Intentionen Eurer Majestät entsprechend, werden die österreichischen Handels- und Gewerbekammern, wie sie bisher gethan, auch künftig in der Erfüllung ihrer Aufgabe, pflichttreu und emsig für das Gemeinwohl zu wirken, nicht erlahmen, und sie wünschen und hoffen auf das sehnlichste, Eure Majestät noch eine lange Reihe von Jahren auf dem Throne Ihrer Väter mit ungeschwächter Kraft in Frieden walten zu sehen zum Segen des einheimischen Handels und Gewerbesleißes wie zum Heile der Gesamtheit Ihrer Völker.»

*

Zu Beginn der Sitzung des Verwaltungsrathes der Südbahngesellschaft am 29. November gedachte der Präsident Se. Excellenz Freiherr von Chlumetz in schwungvoller Ansprache der in den nächsten Tagen bevorstehenden Feier des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers, eines Festtages, den alle Völker der Monarchie in gleich herzlicher und begeisterter Weise zu begehen sich anschicken und an welchem auch die Verwaltung eines dem öffentlichen Verkehre, dem Handel und der Industrie dienenden Unternehmens, wie jenes der Südbahn, nicht unterlassen könne, dem allgeliebten Monarchen, als dem Allerhöchsten Schützer und Förderer von Handel und Verkehr im Reiche, ihre ehrerbietige Huldigung darzubringen. Der Verwaltungsrath ersuchte

Als Ihre Majestäten den Bahnhof verließen, um in den bereitstehenden Wagen in die Stadt zu fahren, als die Militärmusik die Volkshymne ertönen ließ, die Trommeln wirbelten und die Fahne sich senkte, da wollten die begeisterten Lebehoch-Rufe der Menge kein Ende nehmen. Jeder wollte das Antlitz der geliebten jugendlichen Monarchin, der angebeteten Kaiserin, sehen. Der lauteste Jubel begleitete, gleich den brandenden Wogen des Meeres, das Kaiserpaar, welches wegen der rauen Nacht kühl einen geschlossenen Hofwagen bestiegen hatte, bis zur Burg. Allerhöchstihre Majestäten fuhren langsamen Schrittes unter dem Geleite der equipagenbesitzenden Bewohner. Nachdem Ihre Majestäten in der Burg angekommen waren, erschien Se. Majestät der Kaiser vor derselben, besichtigte die daselbst aufgestellte Ehrencompagnie und ließen sie defilieren. Gleich darauf geruhten sich Ihre Majestäten, ohne ihren müden Gliedern einen Augenblick Ruhe zu gönnen und obgleich inzwischen bereits die zehnte Abendstunde herangerückt war, den krainischen Adel und die Civilbehörden, den Gemeinderath und Magistrat, dann die Handelskammer, durch Se. Excellenz den Herrn Statthalter Grafen Chorinsky, die Militärbehörden durch Seine Excellenz den FML. Grafen Robili, den Clerus durch Se. fürstbischöflichen Gnaden Anton Alois Wolf Excellenz, vorstellen zu lassen, und huldreichst Fragen und Bemerkungen an die einzelnen vorgestellten Personen zu richten. Nachdem sich hierauf Ihre Majestäten in Ihre Appartements zurückgezogen hatten, wurde Allerhöchstdieselben von 200 festlich gekleideten Studierenden des hierortigen Gymnasiums ein Fackelzug dargebracht, wozu die Wachsackeln die Stadtgemeinde beistellte. Die

den Herrn Präsidenten, das Geeignete zu veranlassen, damit diese ehrfurchtsvolle Huldigung der Verwaltung zur Allerhöchsten Kenntnis gelange.

Wie man aus Sofia berichtet, hat auf der dortigen k. und k. diplomatischen Agentie eine Vorfeier zum Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers stattgefunden, wobei der Gesandte Freiherr von Call und dessen Familie sämtliche Kinder der österreichisch-ungarischen Colonie, die, von ihrem Lehrpersonal begleitet, schulclassenweise erschienen waren, unter angemessener Ansprache mit Jubiläumsbechern theilte. Die feierlichen Andenken zeigen die Medaillonbilder des Kaisers beim Regierungsantritte und bei der Vollendung seines 50. Regierungsjahres.

— (Unser Kaiser als Jäger.) Im Club der Land- und Forstwirthe in Wien hielt kürzlich Freiherr v. Berg einen interessanten Vortrag über das Jagdleben Seiner Majestät des Kaisers. Kaum zehn Jahre alt, hat der damalige Erzherzog Franz Joseph den ersten Gensbock erlegt. Seither hatte er stets eine große Neigung für den Jagdsport. Auf der Jagd begnügte sich der Monarch stets mit der einfachsten Unternehmung. Keine körperliche Anstrengung war Sr. Majestät zu groß. Selbst heute noch bezwingt er einen Aufstieg von drei und mehr Stunden spielend. Oft fuhr der Monarch um 2 Uhr früh nach Reichenau auf die Auerhahnjagd und kehrte bereits um 7 Uhr früh wieder nach Wien zurück. Nächste Eisenerz ist Ebensee-Nach dem Spruche des Herrschers die Berle seiner Jagdgebiete. Am 18. August 1884 hat Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Valerie Sr. Majestät dem Kaiser ein Poem gewidmet, das eingerahmt im Zimmer des dortigen Jagdschlösses aufbewahrt ist. Das Gedicht hat folgenden Wortlaut:

Von Bergen umgeben, von Wäldern umrauscht,
Liegt ein See unten im Thal;
Ein Häuschen steht einfach am Ufer dort,
Ich segne es tausendmal.
Denn fliehend das wilde Gesummel der Stadt
Gilt in heilige Ruhe hieher
Mein Vater, wenn manchmal auf seinem Haupte
Die Krone drückt zu sehr.
Hier vergißt er der Sorgen, vergißt der Mühen,
Weicht dem edlen Waidwerf sich nur
Und schöpft sich neuerdings Jugendkraft
Aus Gottes freier Natur.
Und d'rum segne ich dich viel tausendmal,
Du liebes, einsam stilles Thal.

In allen Jagdrevieren im Hochgebirge zusammen
Seine Majestät der Kaiser 406 Stück Auerwild, 144
Stück Hochwild, 1730 Stück Gamswild und 15
Rehwild erlegt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Feier des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Laibach.

In erhabender, würdiger Weise gibt die laibacher Bevölkerung der Landeshauptstadt ihrer Liebe, unerschütterlichen Treue und Ergebenheit zu ihrem erhabenen Kaiserin beredten Ausdruck. Alle Schichten der Bevölkerung eifern in dem Bestreben, ihre tiefste Ehrfurcht und Verehrung zu beweisen und dankbaren Herzens die Vorzüge zu preisen, die der Monarchie das Glück und den Segen der halbundertjährigen glorreichen Regierung

Studierenden hatten sich im Schulgebäude versammelt und zogen von dort über den Schul- und Domplatz die Spital- und Theatergasse vor die Burg. Dort stellten sie sich in einen Kreis, in dessen Mitte der Männergesangsverein, 70 Köpfe stark, eine von Heinrich Costa verfasste und von Camillo Diele komponierte Musik gesetzte «Jubel-Hymne» vortrug. Diese Cantate wurde in einer Prachtausgabe durch den Herrn Statthalter im Namen der Stadtgemeinde Ihrer Majestäten überreicht, während sie in einer Auflage von 60 Prachtexemplaren unter die Suite Ihrer Majestäten und in 500 einfachen Exemplaren wurde. Zahlreich versammelten Volke ausgetheilt wurde. Beendigung des Gesanges formierten die Anwesenden zunächst einen Stern, hierauf die Anfangsbuchstaben des Allerhöchsten Namenszuges «F. J. J.». Von der begleitenden Musikbande wurden mehrere Stücke executiert und der Volkshymne der festliche Beschluß. Der nicht endenwollende Vivat-Rufe der ungeschätzten Menge folgten, welche vor dem Hause versammelt und nicht bloß aus Bewohnern Laibachs, sondern auch aus sehr vielen, bloß aus Veranlassung dieser Feier hierher gekommenen Bewohnern des flachen Landes und anderen Fremden bestand. Alles, jung und alt, sehnlichst nach den Fenstern der Burg, um das geliebte Antlitz des Kaiserpaars zu sehen, und so schickte Seine oder Ihre Majestät am Fenster zu sehen die Gnade hatten, erscholl ein nicht endenwollender Jubel. Die späte Nacht erst brachte Ruhe in die Stadt Laibach.

leigert hat. In dem Wunsche vereinigen sich heute alle Wähler des großen Reiches, Gott möge den geliebten Herrscher noch viele Jahre in ungebeugter Kraft erhalten und schirmen.

Wirdig gab der Gemeinderath den festlichen Empfindungen Ausdruck, die anlässlich des denkwürdigen Tages das Herz jedes Patrioten befeelen.

Festigung des Laibacher Gemeinderathes.

Laibach, 1. Dezember.

Aus Anlass der erhebenden Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und heute um 11 Uhr vormittags eine Festigung des Laibacher Gemeinderathes statt, zu der sämtliche Gemeinderäthe in Festkleidung sowie ein zahlreiches vereinigtes Publicum, darunter viele Damen, erschienen waren. In der Mitte des Saales war die Büste Seiner Majestät des Kaisers, umgeben von prächtigen exotischen Pflanzen, aufgestellt.

Bürgermeister Frihar eröffnete die Sitzung mit laudender patriotischer Ansprache: «Ein Herrscher, wie deren Geschichte nur wenige kennt, feiert morgen das Jubiläum seiner 50jährigen Regierung, ein Herrscher, den nicht bloß seine Unterthanen lieben und verehren und den die ganze Welt bewundert ob seiner Weisheit, Güte, Menschenfreundlichkeit und ob seines ritterlichen Charakters, ein Herrscher, der neben den sonnigen Tagen seines Lebens auch soviel bitteres Leid und soviel Seelenpein mit in der jüngsten Zeit, als Millionen treuer und ergebener Herzen sich bereits seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums freuen, ein unverfälschtes Wesen gefunden, welches ihm und seinen Unterthanen in den Freudenbecher Wein trankelte.

Meine Herren! Noch ein Jüngling, legte die Verheißung Gottes Franz Josef I. das Scepter eines der mächtigsten Reiche in seine jugendlichen Hände. Es waren glänzende Zeiten dazumal. In Wien und in allen grünen Städten des Reiches züngelte die Flamme des Aufwandes; in Ungarn erhob die Revolution ihr Haupt; die Lombarden und Venetianer standen in Flammen; das österreichische Parlament vertrat mehr großdeutsche als österreichische Interessen. Energischer und unerschütterlicher war in jenen bitteren Tagen für den Herrscher als Franz Josef I. am 2. Dezember 1848 sich auf den österreichischen Thron erhob. Mit starker Hand ergriff er sofort die Zügel des Staates. Er bestätigte die Verfassung, die das Jahr 1848 den Völkern gebracht, und machte mit slavischer Hilfe den Aufstand in Ungarn nieder und Italien ein Ende.

Mancherlei Eindrücke blieben in dem empfänglichen Herzen des jungen, mit außerordentlichem Scharfsinn begabten Herrschers gewiss unauslöschlich aus jener Zeit, in welcher er die Zügel der Regierung ergriff. Nur diesem Umstande ist es zuzuschreiben, daß sein gutes Herz es absohlute Regierung, die nach jenen Ereignissen wieder gesunden, sich nicht werde erhalten können, da sie wäre. Und darum hat Kaiser Franz Josef I. im Jahre 1860 seine Völker durch Gewährung der Verfassung erfreut. Eine Entwicklung, wie niemand sie geahnt hätte, folgte der großmüthigen kaiserlichen Entschloßung. Seit jenem Zeitpunkte datiert ein allgemeiner Fortschritt auf allen Gebieten der Volkswirtschaft, in Kunst und Wissenschaft. Und mitten in diesem allgemeinen Fortschritte steht die erhabene Person des Monarchen. Alles, was den Interessen des Staates und seiner Entwicklung förderlich sein konnte, fand bei ihm Schutz und Schirm; was zur Hebung der allgemeinen Bildung, der Wissenschaft und Kunst beitragen konnte, durfte auf seine Unterstützung rechnen. Bei all dem aber vergaß seine Majestät nicht der Hilfslosen und Leidenden und mit unerschütterlicher Fürsichtigkeit spendete sie Gaben.

Unschätzbar aber sind insbesondere die Verdienste, die sich Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. um die allgemeine Entwicklung der Völker erworben hat, die in dem weiten Reich vereint leben. Wohl traten mancherlei Hindernisse der Erfüllung seines Herzenswunsches entgegen, des Wunsches, alle Völker glücklich und zufrieden zu sehen. Aber der Weg, den Kaiser Franz Josef I. in neuerer Zeit seinen Staatsaufgaben gewiesen, führt sicherlich zu diesem Ziele. Wenn irgend jemand, so muß insbesondere Laibach, als das geistliche und kulturelle Centrum des slovenischen Volkes, dieser so sehr vernachlässigten und unterdrückten Nation die Erreichung dieses Zieles herbeiführen. Umso größerem Vertrauen nähern wir uns dem Kaiser und Herrn und schließen uns demselben mit umso größerer Liebe an, weil wir an der Ueberzeugung festhalten, daß seine Weisheit und Gerechtigkeitsliebe unser Recht werde zutheil werden lassen.

Meine Herren! Laibach ist aber auch an und für sich der Gemeinde dem Kaiser Franz Josef I. zu einem Dank verpflichtet. Zweimal in unseren Tagen

hatten wir bereits die freudige Gelegenheit, den geliebten Monarchen in den Mauern unserer Stadt zu begrüßen. Zum erstenmal im Jahre 1883, als wir in festlicher Weise die sechshundertjährige Vereinigung des Herzogthums Krain mit der habsburgischen Monarchie feierten. Stürmisch und freudig begrüßten wir ihn dazumal. Wie ganz anders aber war es zwölf Jahre später, als Kaiser Franz Josef I. wieder unter uns erschien nach jenen verhängnisvollen Ostersiebertagen, als Furcht, Trauer und Sorge in unsere Stadt einzogen. Stumm empfingen, traurig begrüßten wir ihn, in dessen Angesicht aufrichtiges Mitleid und väterliche Fürsorge zu lesen waren. Und damals sprach er die tröstlichen Worte: «Laibach muß geholfen werden» — Worte, die seiner Regierung geboten, dem Reichsrathe die bekannten Erdbeben-Vorlagen zu unterbreiten, mittelst welchen der schwergeprüften Stadt Laibach staatliche Hilfe zutheil geworden.

Meine Herren! In kurzen Umrissen habe ich das Leben und Streben unseres erhabenen Kaisers geschildert. Dies möge genügen, liegt doch sein Leben wie ein offenes Buch vor uns. Es ist dem Menschen auch nicht gegeben, seinen Gefühlen mit Worten Ausdruck zu geben, wenn das Herz übergeht. Ich schließe daher mit dem innigen Wunsche, daß uns der gütige Himmel unseren erhabenen Kaiser und Herrn bis zu den äußersten Grenzen menschlichen Lebens erhalte; Sie, meine geehrten Herren, aber lade ich ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. lebe hoch, hoch, hoch!

Alle Versammelten stimmten begeistert in diesen Ruf ein. Als sich die stürmische Begeisterung gelegt, stellte Bürgermeister Frihar den Antrag, daß im Wege des k. k. Landespräsidiums an Seine Majestät den Kaiser folgende Adresse gerichtet werde:

«Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!»

Im ganzen weiten Reiche, dessen glänzendes Scepter die Vorherrschaft Gottes im Jahre 1848 in die geweihten Hände Eurer Majestät gelegt hat, rüsten sich die Völker, die mit Eurer Majestät in bewunderungswürdiger Harmonie freudige und trübe Momente getheilt, um festlich zu begehen das glücklich vollendete fünfzigste Jahr der ruhmvollen und weisen Regierung Eurer Majestät.

Wohl werden über ausdrücklichen Wunsch Eurer Majestät, Dessen gütiges Herz eben in dem bedeutungsvollen Jahre von dem tiefsten Schmerze getroffen wurde, der überhaupt einen liebenden Vatten zu treffen vermag, alle Aeußerungen stürmischer Freude und Begeisterung entfallen; doch werden die gesegneten Körper und Gemeindevvertretungen, Corporationen und Vereine am 2ten Dezember sich Eurer Majestät glanzvollem Throne nähern, um das Gelöbniß der Ergebenheit und Treue zu erneuern, welche die gesammte Bevölkerung dieses Reiches ohne Unterschied der Nationalität, Stand und Religion mit Eurer Majestät und dem ruhmvollen Herrscherhause verknüpfen.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Unter den Stadtgemeinden, die am heutigen Festtage sich den Stufen des strahlenden Thrones Eurer Majestät nähern, befindet sich auch Laibach, die Hauptstadt des Herzogthums Krain.

Ueber sechshundert Jahre sammt diesem Herzogthum mit dem mächtigen Reiche vereint, welches von dem erlauchten Hause der Habsburger regiert wird, hat diese Stadt sich zu jeder Zeit und unter allen Umständen durch die hervorragenden Unterthanentugenden ausgezeichnet. Die Geschichte legt Zeugnis dafür ab, daß deren Bevölkerung oftmals — insbesondere aber zur Zeit der Türkeninvasionen und der französischen Occupation — Bewunderung erregt hat durch ihre Tapferkeit, Unerschütterlichkeit und Opferwilligkeit.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Auf dem ererbten Throne des erlauchten Hauses der Habsburger aber hat es bisher keinen Herrscher gegeben, dem die Bevölkerung der Landeshauptstadt Laibach mit solch kindlicher Liebe ergeben gewesen wäre, als Eure Majestät.

Es ist auch kein Wunder. In die glorreiche Regierungszeit Eurer Majestät fällt die ungewöhnliche Entwicklung dieser Stadt, in diese Epoche fällt die Erhöhung ihrer Geltung als Mittelpunkt des slovenischen Volkes, das durch die Güte Eurer Majestät zu neuem Leben erwacht ist.

In diese Epoche aber fällt auch jene furchtbare Katastrophe, welche der fast verzweifenden Bevölkerung Laibachs neuerlich bewiesen hat, wie zart jenes Band ist, welches Eurer Majestät edles Herz mit den leidenden Unterthanen verknüpft.

Halb in Trümmern, empfing die Stadt Laibach am 7. Mai 1895 Eure Majestät mit stillem Gruß, wie die kranke Tochter den Vater empfängt, der gekommen ist, ihr Trost zu spenden und ihr zu helfen. Trost und Hilfe aber brachte ihr Eure Majestät.

Neuerstanden und verjüngt feiert nun Laibach das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Eurer Majestät mit den Gefühlen tiefster Dankbarkeit.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach nähert sich als getreuer Dolmetsch der innigen Gefühle

der gesammten Stadtbevölkerung dem glanzvollen Throne Eurer Majestät, um an dessen Stufen den Schwur der Ergebenheit und Treue zu erneuern und die unterthänigsten Glückwünsche darzubringen mit dem heißen Wunsche, daß Gott Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät noch lange erhalten, schirmen und segnen möge.

Laibach am 1. Dezember 1898.

Jvan Frihar, Bürgermeister. Dr. Ritter Bleiweis-Trstenicki, Vicebürgermeister. Dr. Jvan Tavcar, Gemeinderath.

Der Antrag des Bürgermeisters wurde mit Acclamation angenommen, und wird die Adresse morgen Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten durch eine fünfgliedrige Deputation mit der Bitte überreicht werden, diese an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen.

In die Deputation wurden außer Bürgermeister Frihar gewählt: Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis und die Gemeinderäthe Gogola, Senekovic, Subic und Dr. Tavcar.

Hiermit war die glänzende Manifestation der Ergebenheit und Treue für die geheiligte Person des Monarchen zu Ende.

* Im Verlaufe des gestrigen Tages hatten schon die Vorbereitungen zur festlichen Beflaggung und Ausschmückung der Gebäude begonnen, und die regste Thätigkeit entfaltete sich zu der Illumination, die abends die Stadt in ein Lichtmeer verwandeln sollte.

Es ist unmöglich, alle geschmackvollen und prächtigen Illuminationen, Transparente und Ausschmückungen der Gebäude bei der großen Ausdehnung der Stadt genau zu beschreiben, und wir müssen uns auf die Erwähnung einiger Objecte beschränken, die besondere Aufmerksamkeit erregten, wobei wir jedoch ausdrücklich hervorheben, daß die Bevölkerung alles aufgeboten hatte, um den Vorabend des bedeutungsvollen Tages festlich zu begehen.

In den Abendstunden durchwogte eine zahlreiche Volksmenge in freudiger Stimmung die Straßen der Stadt. Besonders auf dem Rathhausplatz und Alten Markte, von deren Häusern lange Flaggen herabwehten, war der Andrang ein großer, und vor dem Rathhause hatte sich eine dichte Menschenmasse versammelt, um den Beginn der Illumination zu erwarten, den Kanonenschüsse vom Schloßberge um 8 Uhr kündeten.

Die vor dem Rathhause versammelte Menschenmenge brach in begeisterten Jubel aus, als die prachtvolle Hauptfront in feenhaftem Glanze zahlreicher elektrischer Glühlichter in den Landesfarben erstrahlte. Die kaiserlichen Initialen schmückte die Kaiserkrone, ober der «Slava» erglänzte. In der Mitte leuchteten die bedeutungsvollen Jahreszahlen 1848 und 1898, begrenzt von den transparenten Bildnissen Sr. Majestät aus diesen Jahren. Die weithin sichtbare glänzende Pracht dieser Illumination wurde von Tausenden und Abertausenden bewundert. Unter den Gebäuden des Rathhausplatzes, die an geschmackvoller Ausschmückung und Beleuchtung wetteiferten, fiel durch seine sinnigen Transparente insbesondere das F. A. Souvan'sche Haus ins Auge.

Weithin erstrahlten von den Kuppeln der Domkirche farbige Lichter, und der fürstbischöfliche Palast prangte in reicher, harmonischer Beleuchtung, indem in verschiedenen Farben Glühlichterpyramiden die Fenster schmückten. Im mittleren Fenster war die Büste Seiner Majestät unter reichen Draperien und Guirlanden posiert. Prachtvoll und glänzend mit transparenten Wappen war das fürstbischöfliche Seminar in geschmackvoller Harmonie ausgestattet und beleuchtet. Ebenso machten das Gymnasialgebäude, die Häuser des Herren Berdan und Ferlinz durch ihre reiche Ausschmückung und Beleuchtung besonderen Eindruck.

Das Landhaus auf dem Auerberg-Platz zog in hohem Maße die Aufmerksamkeit durch die stillvolle Lichterarchitektur auf sich. In der Mitte der Front bildeten zahlreiche weiße Lichter die Buchstaben F. J. Zu beiden Seiten flammten die kaiserlichen Adler in imponierender Größe. Auch das katholische Vereinshaus bot einen schönen, imponierenden Anblick.

Einen imposanten Eindruck gewährte der Congressplatz. Einen glänzenden Anblick bot die Klosterfrauen-Kirche, eine ebenso reiche wie sinnige Illumination und Ausschmückung das Casino-Gebäude, hunderte von Glühlichtern bildeten hier auf dem Balkon inmitten zweier Sterne die kaiserlichen Initialen, die Fenster der unteren Localitäten waren malerisch schön mit Guirlanden und farbigen Lampions geschmückt. Die reichbeleuchtete Vorderfront der Tonhalle schmückte inmitten von prächtigen Zierpflanzen die Büste des geliebten Monarchen. Sehr schön war ferner das Fischer'sche Haus decoriert und beleuchtet; auf dem Balkon sah man mit Guirlanden reich verziert die Büste Sr. Majestät, die zeitweise auf flammenden bengalisches Feuer magisch beleuchtete.

Den Eingang zur krainischen Sparcasse bildete ein stilvolles Portal aus tausenden von Gasflämmchen, das die Initialen Sr. Majestät mit der Krone schmückte.

In reichem Schmucke prunkte das Graf Walderstein'sche Palais. Herrlich drapiert und verziert unter Blumen-

Begegnung, der er unablässig die wärmste Fürsorge widmen will.

Seine Majestät der Kaiser verlieh mit Allerhöchsten Handschreiben Ihren k. und k. Hoheiten den durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen Stefanie, Maria Theresia, Maria Josefa, Gisela und Maria Valerie das Großkreuz des Elisabeth-Ordens.

Mittels weiterer Handschreiben wird dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer und dem Minister Grafen Welfersheim das Grüne Militär-Verdienstkreuz in Brillanten verliehen.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht weiters die nach tausenden zählenden Allerhöchsten Auszeichnungen an den Clerus, an die Hof- und Staatswürdenträger, die Gossatatsbediensteten, die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, die Beamten, Functionäre der Länder und Gemeinden, an um Kunst und Wissenschaft, Schulwesen, die Publicistik, Handel und Gewerbe verdiente Männer aller Kronländer, und die Verleiher verschiedener Classen des Elisabeth-Ordens an Männer des Hochadels und Gemahlinnen verdienter Männer. Weiters veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ eine große Anzahl von Auszeichnungen an die Landwehr und Gendarmerie, an Generale, Stabsobersofficiere, Militärbeamte, Unterofficiere, darunter das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes an Feldzeugmeister Statthalter David. Schließlich veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ die Allerhöchste Entschliessung, betreffend die Amnestie für alle Angehörigen der Länder der ungar. Krone und ungar. Landwehr wegen Stellungsfucht, resp. Nichtbefolgung des Einberufungs-Befehles zur Waffenübung, wie solche für die Angehörigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und für die österreichische Landwehr erlassen wurde.

Wien, 2. Dezember. Sämtliche Blätter veröffentlichen Festartikel nebst Biographien Sr. Majestät des Kaisers. Der Wiener Zeitung liegt das künstlerisch ausgestattete Jubiläums-Festblatt mit Festgedicht sowie ein Festartikel bei, worin ausgeführt wird, dass Sr. Majestät der Kaiser mit tiefem sittlichen Ernste, einem ungetrübten Blicke und begeisterter Energie durch ein halbes Jahrhundert die Zügel der Regierung geführt, ein thatenreiches Leben, seine reichen Geistes- und Herzensgaben stets in den Dienst der Wohlfahrt allen Völker gestellt haben, der Wohlthäter des Reiches, der Förderer jeglichen Aufschwunges, der Tröster der Armen und einen neben den gewaltigsten Heerwesen Europas gleichzeitigen Machtfactor darstellende Wehrkraft, zugleich auf das ausschließliche friedlichen Zielen dienende Bandnis mit beiden Nachbarstaaten in Nord und Süd, das als eine der größten Schöpfungen der thatenreichen Regierung seiner Majestät des Kaisers gelten muß, das Friedens seit zwei Jahrzehnten ungefährt zu erhalten. Das Blatt gedenkt des Aufschwunges der Monarchie, des Wettstreits der Bevölkerung und der Kräfte in inniger huldigender Verehrung für Seine Majestät den Kaiser und schließt, dass der Zwist der politischen Parteien schweigt, der Haß der nationalen und socialen Gegenätze ist geschwunden vor der einigenden Liebe zum gefeierten Monarchen; möge dies ein gegenbringendes Zeichen für das theure Vaterland sein. Möge es dem Kaiser gegönnt sein, mit den Völkern der Monarchie mit ihnen gemeinsam an der Vollendung des Prachtbaues des geliebten Vaterlandes thätig zu arbeiten, eingedenk seines Wahlspruches: „Viribus unitis“. Sämtliche Blätter preisen ihn als Hüter des europäischen Weltfriedens, als den in Erfüllung seiner Pflichten aufgehenden Monarchen, der als Zweck seiner Politik stets unverändert die Einheit der Monarchie und die Gesamtarmee betrachtet. Alle Blätter schließen mit von Millionen Völkern Unterthanen heute zum Himmel steigenden, segenswünschen für die weitere lange, glückliche Regierungsdauer des allgeliebten Kaisers.

Wien, 2. Dezember. Aus allen Landeshauptstädten, zahlreichen Provinzialstädten sowie aus Ungarn ununterbrochen Meldungen über enthusiastische Manifestationen der Bevölkerung für den Monarchen ein. Die Städte sind prachtvoll decoriert, sie werden abends beleuchtet, einige waren schon heute illuminiert. Spiele der Straßen. Die Volkshymne wurde überall von massenhaften Menschenmassen mit begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser begleitet. In Berlin fand auf Befehl Sr. Majestät des deutschen Kaisers in der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche ein großartiges Orgelconcert statt, welchem das Kaiserpaar, die Prinzen, Prinzessinnen, Minister, Militär- und Zivil-Beamten und Botschafter Szogyeny bewohnten. Wien, 1. Dezember. Die Ausschmückung der Stadt ist vom Wetter begünstigt und außerordentlich prächtig. Die meisten Häuser tragen bereits Girlanden und überaus zahlreiche schöne Decorationen. Die meisten Schaufenster sind mit Kaiserbüsten

und Emblemen geschmückt. Für die morgige Illumination sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. — Heute vormittags fand die Grundsteinlegung zu dem von der israelitischen Cultusgemeinde aus Anlaß des Regierungsjubiläums zu erbauenden Siechenhause statt, welche sich zu einer begeisterten Huldigung der evangelischen Jubiläumskirche in Währing nebst Festgottesdienst statt. — Der Protector der österreichischen Gesellschaft vom Weißen Kreuze, Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor, überreichte Sr. Majestät dem Kaiser namens der Gesellschaft eine Huldigungsadresse, in welcher für die zugewandte Allerhöchste Fürsorge der allerunterthänigste Dank ausgesprochen wird. — Die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer hielt heute eine Festigung ab, in welcher eine Huldigungskundgebung beschlossen wurde.

Wien, 1. Dezember. Dem „Fremdenblatt“ zufolge verlieh Se. Majestät der Kaiser den ältesten militärischen Würdenträgern das Militär-Verdienstkreuz in Brillanten, darunter den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen Friedrich, Josef, Rainer, beiden Landesvertheidigungsministern, FZM. Baron Beck, Windischgrätz, Rheinländer und Waldstätten.

Wien, 1. Dezember. Anlässlich des Regierungsjubiläums hat der Eisenbahnminister die Löschung aller Disciplinarstrafen, sowie die Einstellung aller in erster und zweiter Instanz mit 1. Dezember anhängiger Disciplinarverfahren verfügt.

Prag, 1. Dezember. Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers wird hier, entsprechend dem ausdrücklichen Wunsche des Monarchen, lediglich in Acten der Wohlthätigkeit gefeiert. Eine ganze Reihe von Instituten und Corporationen widmeten beträchtliche Beträge zur Dotierung der Pensionsfonds für ihre Angestellten. Gleiche Nachrichten trafen aus den Landstädten ein. Der morgige Tag wird sich hier zu einem Feiertage gestalten. In den meisten Bureaus, sowie in vielen Werkstätten und Fabriken wird die Arbeit ruhen. Die städtischen Gebäude sind bereits mit Flaggen geschmückt. Der Landesausschuß veranlaßte ein Gleiches für alle unter seiner Verwaltung stehenden Gebäude. Die Stadt wird heute abends festlich illuminiert.

Budapest, 1. Dezember. Aus Anlaß des Vorabendes des Regierungsjubiläums fand heute unter Theilnahme sämtlicher Musikkapellen ein großer militärischer Zapfenstreich statt.

Wien, 1. Dezember. Im gemeinsamen Obersten Rechnungshofe begleitete der Präsident R. v. Plener die Vertheilung der Jubiläumsmedaillen an die Beamten und Diener mit einer Rede, den festlichen Tag betreffend, ein, worauf die Versammlung in ein dreifaches begeistertes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser ausbrach.

Berlin, 1. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Se. Majestät gedenkt mit den verbündeten Regierungen und dem deutschen Volke mit innigster Theilnahme des Tages, an welchem unser erlauchter Bundesgenosse vor 50 Jahren den Thron Habsburgs bestiegen hat. Möge die Vorsehung das theure Leben des edlen Herrschers noch lange Jahre erhalten zum Segen Oesterreich-Ungarns und zum Heile des europäischen Friedens.

Amstetten, 1. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ist in Begleitung der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und deren Tochter Erzherzogin Elisabeth, sowie der Herzogin Gisela nach 2 Uhr eingetroffen und begab sich von hier mit dem kurz darauf eingetroffenen Prinzen Leopold von Baiern unter den Ovationen der am Platze erschienenen Gemeindevertretung, der Schulen, des Lehrkörpers und einer sehr zahlreichen Menschenmenge nach Wallsee. Ein gleich feierlicher Empfang wurde Sr. Majestät dem Kaiser auf der Durchfahrt durch die Orte Ludwigsdorf und Döb sowie in Wallsee selbst bereitet.

Eugino grad, 1. Dezember. Fürst Ferdinand und Fürstin Louise von Bulgarien begaben sich heute mit Gefolge nach Sofia, um dort morgen der Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef bei zuwohnen.

Allerhöchste Auszeichnungen.

Es erfolgten folgende Auszeichnungen: Geheimer Rathswürde 22, Freiherrnstand 8, Ritterstand 9, Adelsstand 22, Großkreuz des Leopold-Ordens 2, Orden der eisernen Krone I. Classe 5, Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens 4, Commandeurkreuz des St. Stephan-Ordens 2, Commandeurkreuz des Leopold-Ordens 4, Orden der Eisernen Krone II. Classe 19, Stern zum Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens 5, Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit Stern 21, Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens 41, Ritterkreuz des Leopold-Ordens 73, Orden der eisernen Krone III. Classe 341, Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens 936, Großkreuz des Elisabeth-Ordens 11, Elisabeth-Orden I. Classe 32, Elisabeth-Orden II. Classe 48,

Titel eines Hofrathes 25, Titel eines Statthalterei-rathes 1, Titel eines Regierungsrathes 45, Titel eines Oberbaurathes 6, Titel eines Oberbergrathes 1, Titel eines Schulrathes 39, Titel eines Baurathes 22, Titel eines Bergathes 2, Titel eines kaiserlichen Rathes 160, Titel eines Ober-Bezirksarztes 2, Titel eines Sanitäts-rathes 1, Allerhöchste Anerkennung 11, Allerhöchste Zufriedenheit 7, Elisabeth-Medaille 3, goldenes Verdienstkreuz mit der Krone 825, goldenes Verdienstkreuz 492, silbernes Verdienstkreuz mit der Krone 649, silbernes Verdienstkreuz 508. Zusammen 4404.

Unter anderen erhielten:

Die Würde eines Geheimen Rathes: Der erste Vicepräsident des Herrenhauses Karl Fürst Auersperg; der Bischof von Budweis, Th. Dr. Martin Rihá; der Bischof von Brünn, Th. Dr. Franz Bauer; das Mitglied des Herrenhauses Kurt Graf Jedtwitz; der Landmarschall in Niederösterreich, Josef Freiherr von Gudenus; der Landespräsident in Schlesien, Manfred Graf Clary und Aldringen; der Reichsrathsabgeordnete Dr. Adalbert Graf Dzieduszycki; der Reichsrathsabgeordnete David Ritter von Abrahamowicz.

Den Freiherrnstand: Der Reichsrathsabgeordnete Dr. Hermann Ritter von Czecz-Lindenwald; der Sectionschef i. R. Anton Ritter von Rinaldini; der Statthalter a. D. Theodor Ritter von Rinaldini.

Den Ritterstand: Der Gutsbesitzer Stephan Moysa Edler von Rosochacti; der Universitätsprofessor i. R. in Prag Dr. Wenzel Wladimirov Tomek; der Hofrath und ordentl. Universitätsprofessor in Wien Dr. August Vogl.

Den Adelsstand: Der Landeshauptmann im Herzogthume Krain, Otto Detela; der kaiserliche Rath in Wien Johann Anton Ruthmayer; der Reichsrathsabgeordnete Dr. Wolan.

Das Großkreuz des Leopold-Ordens: Der Landmarschall von Galizien, Graf Stanislaus Badeni, und der Cardinal-Fürstbischof von Salzburg, Haller.

Die eiserne Krone I. Classe: Der Landeshauptmann von Tirol, Graf Brandis; der Statthalter in Böhmen, Graf Coudenhove; Herrenhausmitglied Freiherr von Helfert; der Landeshauptmann von Schlesien, Graf Lariß, und der Landeshauptmann von Mähren, Graf Better.

Das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der griechisch-orientalische Erzbischof in Czernowitz, Euperkowicz; die Oberlandesgerichtspräsidenten in Innsbruck und Brünn, Dr. Esterle und Dr. Senst, und der Fürstbischof in Trient, Balussi.

Das Commandeurkreuz des St. Stephan-Ordens: Die Herrenhausmitglieder Graf Buquoy und Ferdinand Prinz Lobkowitz.

Das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens: Der Bischof in St. Pölten, Dr. Köppler.

Die Eiserne Krone II. Classe: Der Sectionschef im Justizministerium Dr. Klein; der Vice-Gouverneur der österr.-ungar. Bank, Ritter von Miller, und der Landeshauptmann in Salzburg, Winkler.

Den Stern zum Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der Vicepräsident des galizischen Landeschulrathes, Bobrzinski, der Reichsrathsabgeordnete Dr. Haase und der Statthalterei-Vicepräsident in Zara Pavic.

Das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne: Der Landeshauptmann von Istrien Campitelli, der Landmarschall-Stellvertreter in Galizien Chamiec, der Präsident des Abgeordneten-hauses Fuchs, der Präsident der Wiener Polizeidirection Habrda, der Bürgermeister Dr. Lueger, der Universitätsprofessor in Wien Dr. Jagić und der Landeshauptmann-Stellvertreter in Mähren Doctor Promber.

Das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Der zweite Vicepräsident des Abgeordneten-hauses Lupul, der Generalsecretär der österr.-ungar. Bank Mecensky, der Landeshauptmann von Vorarlberg Rhomberg und der erste Vicebürgermeister von Wien Strobach.

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Die Reichsrathsabgeordneten Graf Haugwitz und Sultje. Die eiserne Krone III. Classe: Die Reichsrathsabgeordneten Barwinski, Bajewi, Elz, Ferjančić, Wladimir Gniwoszy, Kasten, Rink, Malfatti, Mandyczewski, Menger, Mitsche, Schwarz, Leopold Steiner, Swiezy, Zacek.

Das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens: Die Reichsrathsabgeordneten Eugen Abrahamowicz, Gustav Adamek, Hagenhofer, Karlik, Kulp, Nagera, Powsa.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Die Reichsrathsabgeordneten Plass und Potoczky.

Seine Majestät haben u. a. in Krain verliehen: Den Adelsstand: Otto Detela, Landeshauptmann im Herzogthume Krain.

Das Ritterkreuz des Leopold-Ordens: Dr. Josef Racić, Oberfinanzrath mit Titel und Charakter eines Hofrathes bei der Finanzprocuratur in Laibach.

Den Orden der eisernen Krone dritter Classe: Leo Graf Auerperg, Großgrundbesitzer in Radlischegg; Ludwig Freiherr von Berg, Großgrundbesitzer und Präsident des krainisch-küstenländischen Forstvereines; Josef Gerdesić, Kreisgerichtspräsident in Rudolfswert; Josef Luckmann, Großhändler und Präsident der krainischen Sparcasse in Laibach; Karl Luckmann, Director der krainischen Industrie-Gesellschaft in Klagenfurt; Johann Murnik, Landesauschussbeisitzer, Vicepräsident des Landeshilfsvereines vom Rothem Kreuze in Krain; Franz Papež, Advocat in Laibach; Dr. Reinhold Rüling, Edler von Rüdingen, Landesregierungsrath in Laibach; Doctor Adolf Schaffer, Landesauschussbeisitzer in Laibach; Andreas Jamejic, Domherr in Laibach; Doctor Andreas Jerjančič, I. Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Landesgerichtsrath in Laibach.

Das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens: Doctor Emil Vok, Primararzt des allgemeinen Landes-Krankenhauses in Laibach; Andreas Gajner, Großindustrieller in Neumarkt; Lorenz Gantar, Dechant in Oberlaibach; Josef Gorup, Großhändler und Großgrundbesitzer in Fiume; Franz Ritter Langer von Podgora, Großgrundbesitzer in Werchlin; Anton Lenarčič, Finanzrath in Laibach; Karl Mally, Großindustrieller in Neumarkt; Anton Meznarac, Dechant in Krainburg; Johann Novak, Dechant in Radmannsdorf; Johann Nepomuk Oblak, Ehrenbürger und Pfarrdechant in Stein; Dr. Ignaz Pavlic, Oberbezirksarzt in Littai; Baso Petricic, Präsident der städtischen Sparcasse in Laibach; Dr. Anton Pfefferer, Advocat in Laibach; Franz Povše, Gutsbesitzer in Laibach; Alois Prasnitzer, Großindustrieller in Minkendorf; Johann Rosmann, Stadtpfarrer in Laibach; Anton Samuda, Finanzrath und Vorstand des Gebührensverwaltungsamtes in Laibach; Markwart Freiherr von Schönberger, Bezirkshauptmann in Gurkfeld; Raimund Schwinger, Staatsanwalt in Rudolfswert; Dr. Johann Sieber, Finanzrath der Finanzprocuratur in Laibach; Dr. Eduard Slajmer, Primararzt im allgemeinen Krankenhaus in Laibach; Johann Subic, Fachschuldirektor in Laibach; Lukas Svetec, Notar in Littai; Johann Svitol, Baurath bei der Landesregierung in Laibach; Johann Vondčina, erster Magistratsrath in Laibach.

Den Elisabeth-Orden I. Classe: Hein Olga Baronin, geborene Gräfin Apraxin, in Laibach.

Den Elisabeth-Orden II. Classe: Hotschevar Josefina in Gurkfeld.

Den Titel eines Schulrathes: Dr. Franz Detela, Director des Staatsgymnasiums in Rudolfswert; Dr. Rudolf Junowicz, Director der Staatsoberrealschule in Laibach.

Den Titel eines kaiserlichen Rathes: Adolf Pauser, Laienrichter in Rudolfswert; Johann Franke, Professor an der Staatsoberrealschule in Laibach.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: Agnes Freim von Call, Oberin der Weiberstraf-

anstalt in Vigaun; Johann Dolinar, Pfarrer in Arch; Adolf Galle, Gemeindevorsteher in Oberschischka; Gabriel Jelovšek, Gemeindevorsteher in Oberlaibach; Johann Nepomuk Zuvan, Pfarrer in Unter-Idria; Josef Kerčon, Pfarrer in Predasfel; Dr. Johann Kopriva, Stadtphysicus in Laibach; Chrysant Ladstätter, Strohhutfabrikant in Domžale; Alois Loy, Gemeindevorsteher in Gottschee; Katharina Majhnič, Oberin des Ursulinerinnen-Klosters in Bischofsack; Martin Malenšek, Pfarrer zu Sanct Peter in Laibach; Josef Masi, Oberofficial der Südbahn-Gesellschaft in Laibach; Johann Mathian sen., Hoflieferant in Laibach; Primus Pakiz, Grundbesitzer, Landtags-Abgeordneter in Reifnitz; Anton Peterlin, Pfarrer in St. Michael; Franz Podgoršek, städtischer Polizeicommissär in Laibach; Alois Pogacnik, Gemeindevorsteher in Zirknitz; Alexander Roblek, Gemeindevorsteher und Apotheker in Radmannsdorf; Franz Saic, Steuer-Oberinspector in Laibach; Othmar Sever, Gemeindevorsteher in Landstraß; Adolf von Socher, Obergeringenieur der österreichischen Staatsbahnen in Laibach; Matthäus Treun, Director-Stellvertreter des kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach; Friedrich Vicič, Gemeindevorsteher in Adelsberg; Anton Walland, Hilfsämterdirector der Landesregierung in Laibach; Franz Witschel, landschaftlicher Obergeringenieur in Laibach; Emil Ziafowski, Professor an der Staatsoberrealschule in Laibach; Simon Zuzek, Pfarrer in Woditz.

Das goldene Verdienstkreuz: Albin Achtschin, Zugshauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Laibach; Franz Budinec, Gemeindevorsteher in Kronau; Leopold Gangl, Obmann des Ortsschulrathes in Wölling; Eduard Globočnik, Districtsarzt in Zirklach; Anton Hauff, Postmeister in Gottschee; Johann Jeretin, Obmann des Bezirks-Straßen-Ausschusses in Littai; Lorenz Kavčič, Obmann des Bezirks-Straßen-Ausschusses Laibach Umgebung; Franz Kodermann, Rangleivorsteher II. Classe in Rudolfswert; Andreas Lackner, Obmann des Bezirks-Straßen-Ausschusses in Tschernembl; Michael Morischer, Gemeindevorsteher in Sagor; Franz Penca, Obmann des Bezirks-Straßen-Ausschusses in Rassenfuß; Johann Robida, städtischer Ranglei-Official in Laibach; Rudolf Rotter, Steuer-Einnehmer in Stein; Johann Sicherl, Gemeindevorsteher in Unterloitsch; Franz Schantel, Zugshauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Laibach; Alois Schrey, Postmeister in Klagenfurt; Johann Thuma, Bezirks-Schulinspector in Adelsberg; Thomas Wirgler, Bezirksarzt in Gurkfeld.

Das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: Matthias Baruzzi, Gewerkschaftsplatzmeister in Weissenfels; Ambros Buchberger, Telegraphen-Leitungsaufsicht in St. Peter in Krain; Anton Burger, Gemeindevorsteher in Földnig; Lorenz Camernit, Werkführer der Tabakhauptfabrik in Laibach; Bartholomäus Gnidovec, Gemeindevorsteher in Faidovich; Adolf Gustin, Com-

mandant der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfswert; Florian Juran, Postconductor in Laibach; Franz Roncilijs, Oberlehrer in Seisenberg; Josef Medič, Gemeindevorsteher in Klagenfurt; Josef Džura, Gemeindevorsteher in Döllach; Matthias Petric, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr in Adelsberg; Josef Pout, Bezidic, Oberlehrer in Krainburg; Josef Leopold, gewesener Ortsvorsteher in Deutschdorf; Johann Punduh, Oberlehrer in Unter-Idria; Franz Susteršič, Gemeindevorsteher in Semitz; Franz Walland, Obmann des Bezirks-Straßen-Ausschusses in Seisenberg; Anton Weiser, Werkführer der Tabakhauptfabrik in Laibach; Franz Zajc, ehemaliger Gemeindevorsteher in Dragomel; Martin Zarnit, Oberlehrer in Dornegg; Josef Zupanc, Obmann des Vereines der freiwilligen Feuerwehr in Töplitz.

Das silberne Verdienstkreuz: Franz Clemenc, Amtsdienner der Tabakhauptfabrik in Laibach; Anton Kousček, Amtsdienner der Landesregierung in Laibach; Anton Molka, städtischer Oberwachmann in Laibach; Anton Maizen, Amtsdienner in Adelsberg; Jakob Potokar, pensionierter Conductor der Südbahn-Gesellschaft in Laibach; Thomas Richtarski, Möbel-fabrikarbeiter in Laibach; Franz Segar, Conductor der Südbahn-Gesellschaft in Laibach; Karl Speil, Briefträger in Laibach; Johann Skrabl, Weichenwächter der österreichischen Staatsbahnen in Krainburg; Nikolaus Wečerin, städtischer Oberwachmann in Laibach.

Telegramme.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser reiste mittags mit der durchlauchtigsten Prinzessin Gisela nach Wallsee, wohin auch die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie mit ihrer Tochter sich begab.

Wien, 1. Dezember. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers wurde dem Hofmarschall in Ungarn, Grafen Ludwig Apponyi, der Orden der eisernen Krone erster Classe verliehen.

Budapest, 1. Dezember. (Meldung des ungar. Telegr.-Corr.-Bureaus.) Das Abgeordnete-n-Haus setzte die Indemnitätsdebatte fort. — Das Magnatenhaus trat heute um 11 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen. Der Präsident Tibor Karolyi unterbreitet eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, in welcher die Mitglieder des Magnatenhauses zur Theilnahme an einem anläßlich des Regierungsjubiläums stattfindenden Festgottesdienst eingeladen werden, welcher morgen in der Mathiaskirche von dem Fürsprinzen Cardinal Vaszary celebrirt wird. (Zustimmung.) Präsident Karolyi beantragt, das hohe Haus anläßlich der 50. Jahreswende der Regierung Seiner Majestät seine innigsten und aufrichtigsten Glückwünsche im Protokolle verewigen. (Lebhafte Elfen-Rufe, Zustimmung.)

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowitz
Mitter von Wisegrad.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 275.

Freitag den 2. Dezember 1898.

(4678)

3. 16.962.

Rundmachung.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät haben mit 2. Dezember 1898 allergnädigst zu ertheilen geruht:

1.) Allen Angehörigen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, welche dermalen wegen Steuergeldschuld sich in Strafhaft befinden, oder welchen deshalb bloß die Dienstpflicht verlängert wurde — die Nachsicht der restlichen Strafe und der Verlängerung der Dienstpflicht — wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind, oder strafgerichtlich verfolgt werden — jenen solchen Personen, welche wegen Stellungspflicht in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden oder hiefür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung, oder nur die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, soferne sie nicht nach Rundmachung der Amnestie eines anderen Delictes in Strafe sind, oder strafgerichtlich verfolgt werden, die Nachsicht der weiteren Untersuchung und Strafe, sowie der damit verbundenen oder der allein zu gewärtigenden Verlängerung der Dienstpflicht — den strafgerichtlich Verfolgten und jenen, welche eine strafgerichtliche Verfolgung, oder bloß die Verlängerung der Dienstpflicht zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres nach Rundmachung der Amnestie sich der ihnen noch obliegenden Stellungspflicht, sowie ihrer eventuellen gesetzlichen Dienstpflicht unterziehen.

2.) Allen Angehörigen der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, welche sich wegen Nichtbefolgung eines Einberufungsbefehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles in Strafhaft

befinden, wenn sie nicht auch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind, oder strafgerichtlich verfolgt werden — die Nachsicht der restlichen Strafe, — ferner allen Angehörigen der Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, welche wegen Nichtbefolgung des Einberufungsbefehles zur Waffen- (Dienst-) Uebung, beziehungsweise Desertion durch Nichtbefolgung eines solchen Befehles, in Untersuchung sind, strafgerichtlich verfolgt werden, oder hiefür bisher eine strafgerichtliche Verfolgung, oder Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, soferne sie nicht noch wegen eines anderen Delictes in Strafe sind, oder strafgerichtlich verfolgt werden — die Nachsicht der weiteren Untersuchung und Strafe, den strafgerichtlichen Verfolgten und jenen, welche eine strafgerichtliche Verfolgung oder eine Disciplinarstrafe zu gewärtigen haben, unter der Bedingung, daß sie innerhalb eines Jahres nach Rundmachung der Amnestie um Einberufung in dieselbe bitten und, falls sie bereits als Deserteure erklärt, aber als solche noch nicht abgeurtheilt sind, auf die innehabende Charge verzichten.

(Allerhöchste Entschließung vom 20. November 1898.)

Dies wird hiemit mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die im 2. Absätze des Punktes 1 bezeichneten Personen sich wegen Erfüllung der ihnen noch obliegenden Stellung-, beziehungsweise gesetzlichen Dienstpflicht, innerhalb eines Jahres bei den politischen Bezirksbehörden ihrer Heimatsgemeinde anzumelden haben.

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 26. November 1898.

Der k. I. Landespräsident:

Heinrich m. p.

St. 16.962.

Razglas.

Njegovo cesarsko in kraljevsko Apostolsko Velicanstvo je najmilostiveje blagoizvolilo z dnem 2. decembra 1898. l. podeliti:

1.) Vsem pripadnikom v državnem zboru zastopanih kraljevin in dežel, ki se zdaj zaradi nabornega bega nahajajo v kazenskem zaporu, ali katerim je bila zaradi tega podaljšana službena dolžnost — odpust ostale kazni ali podaljšanja službene dolžnosti — ako niso tudi zaradi kakega drugega hudodelstva v kazni, ali se kazenskosočno ne preganjajo, — tistim takšnim osebam, ki so zaradi nabornega bega v preiskavi, se kazenskosočno preganjajo ali imajo za to pričakovati kazenskosočnega preganjanja, ali samo podaljšanja službene dolžnosti, ako niso zaradi kakega drugega hudodelstva v kazni, ali se ne preganjajo kazenskosočno — odpust nadaljnje preiskave in kazni, kakor tudi s tem združene podaljšave službene dolžnosti ali pa same podaljšave službene dolžnosti, ki jo imajo pričakovati — kazenskosočno preganjanjem in tistim, ki imajo pričakovati podaljšanje službene dolžnosti, pod pogojem, da se v enem letu po razglasu amnestije podvržejo njim naloženi naborni dolžnosti, kakor tudi svoji eventualni zakoniti službeni dolžnosti;

2.) vsem pripadnikom deželne brambе v državnem zboru zastopanih kraljevin in dežel, kateri so zaradi neizpolnitve pozovnega povelja k orožnim (službenim) vajam, oziroma zaradi ubega vsled neizpolnitve takega povelja v kazenskem zaporu, ako niso

tudi zaradi kakega drugega hudodelstva v kazni ali se ne preganjajo kazenskosočno — odpust ostale kazni, — dalje vsem pripadnikom deželne brambе v državnem zboru zastopanih kraljevin in dežel, ki so zaradi neizpolnitve pozovnega povelja k orožnim (službenim) vajam, oziroma zaradi ubega vsled neizpolnitve takega povelja v preiskavi, ali imajo za to pričakovati kazenskosočnega preganjanja, ali samo podaljšanja službene dolžnosti, ako niso zaradi kakega drugega hudodelstva v kazni, ali se kazenskosočno ne preganjajo ali imajo za to pričakovati kazenskosočnega preganjanja, ali samo podaljšanja službene dolžnosti, ako niso zaradi kakega drugega hudodelstva v kazni, ali se ne preganjajo kazenskosočno — odpust nadaljnje preiskave in kazni, kakor tudi s tem združene podaljšave službene dolžnosti ali pa same podaljšave službene dolžnosti, ki jo imajo pričakovati — kazenskosočno preganjanjem in tistim, ki imajo pričakovati podaljšanje službene dolžnosti, pod pogojem, da se v enem letu po razglasu amnestije prosi, da se v njo prikažejo, ali če so bili že za vojaške begune razglašeni, pa kot taki se ne obsojeni, da se odpovedo svoji šarži.

(Najvišje odločilo z dne 20. novembra 1. 1898.)

To se daje na občno znanje s pristavkom, da se morajo v 2. odstavku točke 1. znanomane osebe zaradi izpolnitve se jim naložene naborne, oziroma zakonite službene dolžnosti zgledati v enem letu pri političnih okrajnih oblastih svoje domovinske občine.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani dne 26. novembra 1898.

C. kr. deželni predsednik:

Heinrich l. r.